

Quellen:

1. Die frühere Kirchengalerie (Art. Sebnitz).
2. Göpinger: „Geschichte und Beschreibung des Kur-sächs. Amtes Hohnstein mit Lohmen insbesondere der Stadt Sebnitz“.
3. Veröffentlichungen des Herrn Lehrer Edgar Lieb-scher in Dresden.
4. Schriftliche Aufzeichnungen, gedruckte Aufsätze und mündliche Mitteilungen des Herrn Dr. phil. Alfred Meiche in Dresden.
5. Codex Lauterbach im Ratsarchiv zu Pirna.
6. Mitteilungen und Aufzeichnungen hiesiger Bewohner.



Die Parochie Hinterhermsdorf mit Saupsdorf.

Hinterhermsdorf liegt hart an der böhmischen Grenze und ist von derselben, mit Ausnahme der westlichen Seite, umgeben; es gehörte vormals zum Amte Hohnstein, jetzt zur Amtshauptmannschaft Pirna, Amtsgericht Sebnitz. Von der letzteren Stadt ist es zwei Stunden, von der Ephoralstadt Pirna ziemlich acht Stunden entfernt. Ringsum sind Felsen und Wald, so daß man das Dorf nicht eher sieht, als bis man nahe daran ist, und auch da läßt es sich noch nicht ganz übersehen, zumal es aus verschiedenen getrennt liegenden Teilen besteht, als da sind: das eigentliche Dorf, Neudorf, die Räumichten, Schäfer-räumichten, der Langf, die Beize und einige Häuser von Hinterdaubitz. Um es in diesen seinen Teilen zu durchgehen, braucht man zwei Stunden Zeit. Die Hermunduren waren die ersten Bewohner der hiesigen Gegend, das Dorf selbst aber ward, seiner deutschen Endung nach zu schließen, von Deutschen erbaut, wahrscheinlich unter Wiprecht dem Ältern. Der Name, soweit es das „Hinter“ anlangt, wird doppelt abgeleitet; einmal: weil bei Neustadt ein Hermsdorf liegt; sodann weil $\frac{3}{4}$ Stunde von hier, ost-ost-südlich, nach der oberen Schleuße hin, mitten in der Heide ein Dorf Namens Hermsdorf gelegen haben soll, von dem aber nicht die mindeste Spur zu finden ist, nur daß die Gegend, wo das Dorf gestanden haben soll, noch jetzt „Crumhenns-dorf“ heißt (in der Nähe der oberen Schleuße gelegen). Über die Gründung des Ortes läßt sich mit Bestimmtheit durchaus nichts angeben; das in

dieser Hinsicht eben Bemerkte sind nur Vermutungen. Im 30jährigen Kriege hat das Dorf viel gelitten, zumal vor der nächsten Umgebung immer starke Verhaue gegen die Kaiserlichen angelegt wurden. So z. B. fielen am 9. Dezember 1632 die Kaiserlichen von Zeidler aus hier ein, plünderten alles aus, hieben neun zum Schutz hier liegende Musquetiere nieder, schossen einen Bauer tot, verwundeten sechs Personen und nahmen den Förster Häberlein nebst seiner Tochter als Geiseln mit. Am 11. Oktober 1633 trieben die Kaiserlichen ebenfalls wieder viel Ungebühr; so auch am 27. Dezember 1634 unter dem Kaiserl. Oberst Kofesky, wo aber die Bauern sich zur Wehr setzten und einen kaiserlichen Cornet schwer verwundeten. Bemerkenswert ist noch überdem, daß am 10. September 1779 am hiesigen Lehngerichte der Kaiser Joseph II. in Begleitung des General Braun vom Pferde stieg und sich nach Verschiedenem erkundigte, was den Einmarsch der preußischen Armee im damaligen Kriege betraf. Sonst ist über des Ortes Schicksale nichts bekannt. Ein Rittergut ist hier nicht; von besonders sich auszeichnenden Besitzungen oder Häusern wäre nur das neue Forsthaus (Oberförsterei) zu nennen, ein Prachtbau, alte Oberförsterei (Wohnung des Forstassessors) und die Pfarre. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner ist Ackerbau und nächstdem nähren sich die bei weitem meisten vom Holzschlagen in den umliegenden Wäldern; andre finden beim Holzflößen ihr Brod. Noch ist die sehr rege Blumen-